
ECVET:

Grundkonzept und Anwendung in Österreich

Nationales Konsultationsdokument

2013-10-07

Das vorliegende Papier dient als Grundlage für die nationale Umsetzung des Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET) auf Basis der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009¹.

¹ Link zur ECVET-Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates (Juni 2009): <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0011:0018:DE:PDF>

Inhalt

1. EINLEITUNG	1
2. BILDUNGSPOLITISCHE ZIELE.....	1
3. ECVET GRUNDLAGEN UND KERNELEMENTE	3
3.1. ECVET UND LERNERGESBNISSE.....	3
3.2. ECVET UND WORKLOAD	4
3.3. ECVET UND LEISTUNGSPUNKTE.....	5
4. ECVET UND TRANSFER VON LERNERGESBNISSEN	6
5. ECVET – UMSETZUNG IN ÖSTERREICH UND WESENTLICHE ANWENDUNGSBEREICHE	7
5.1. NATIONALAGENTUR LEBENSLANGES LERNEN (zukünftig Erasmus +): MOBILITÄTEN – QUALITÄT, ANERKENNUNG.....	8
5.2. BMUKK Sektion II: BMS, BHS, ERWACHSENENBILDUNG	8
5.2.1. Berufsbildende Höhere Schulen – Durchlässigkeit, Leistungspunkte.....	8
5.2.2. BMS – Durchlässigkeit, Anerkennung.....	8
5.2.3. Erwachsenenbildung – Durchlässigkeit, Lernergebnisformulierung, Validierung nicht-formalen und informellen Lernens	8
5.3. DUALE BERUFSAUSBILDUNG – DURCHLÄSSIGKEIT, ANERKENNUNG	9
5.4. GESUNDHEITSBERUFE – DURCHLÄSSIGKEIT, LEISTUNGSPUNKTE.....	9
5.5. HÖHERE BERUFSAUSBILDUNG – ANERKENNUNG, DURCHLÄSSIGKEIT	10
6. MEHRWERT VON ECVET FÜR LERNENDE, BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND ARBEITGEBER/INNEN.....	10
6.1. ECVET AUS PERSPEKTIVE DER LERNENDEN	10
6.2. ECVET AUS PERSPEKTIVE DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN.....	11
6.3. ECVET AUS PERSPEKTIVE DER ARBEITGEBER/INNEN	11

1. EINLEITUNG

Ausbildungsmobilität, Wissenstransfer und Internationalisierung gewinnen stetig an Bedeutung, für das Individuum ebenso wie für Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Europäische Initiativen und Transparenzinstrumente wie der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und das **Europäische Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung** (ECVET) bieten im Kontext des Kopenhagen Prozesses² neue Möglichkeiten, Hürden zur Mobilität zu beseitigen und den Transfer von Gelerntem zu erleichtern.

Der EQR leistet bereits einen wichtigen Beitrag zur Mobilitäts- und Transparenzsteigerung auf dem europäischen Bildungs- und Arbeitsmarkt, indem er Qualifikationsniveaus auf Bildungssystemebene klassifiziert und vergleichbar macht. ECVET komplementiert den EQR als ein auf nationale Besonderheiten angepasstes „technisches Werkzeug“ zu:

- Dokumentation, Bestätigung und Transfer von erbrachten Lernergebnissen
- Transparenzsteigerung von Bildungsangeboten und Curricula
- Förderung von transnationaler und nationaler Mobilität.

Dieses Papier ist ein erster Schritt, das ECVET Modell inhaltlich für Österreich zu konkretisieren und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung umzusetzen. Strukturelle Basis für das vorliegende Papier ist der ECTS Users' Guide³, welcher das bereits etablierte und gut funktionierende Europäische System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS) im Hochschulbereich erläutert. Die beiden Systeme ECVET und ECTS sollen sowohl im Sinne der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates als auch im Sinne einer österreichischen Umsetzung langfristig kompatibel gemacht werden. Eine „Zone gegenseitigen Vertrauens“ an den Schnittstellen der österreichischen Bildungslandschaft soll etabliert werden.

2. BILDUNGSPOLITISCHE ZIELE

Die übergeordnete und unabdingbare Zielsetzung sämtlicher Initiativen, die im Rahmen der Umsetzung von ECVET gesetzt werden, bleiben die Bereitstellung einer attraktiven, qualitätsvollen und flexiblen Ausbildung, sowie die Eröffnung weiterführender Möglichkeiten nach Abschluss einer Qualifikation. Anhand dieser Zielsetzung sollen sämtliche Aktivitäten im Bereich ECVET laufend überprüft werden.

Im Detail verfolgt die Umsetzung von ECVET in Österreich folgende bildungspolitische Ziele:

² Link zur Informationsseite der Europäischen Kommission zum Kopenhagen Prozess:
http://ec.europa.eu/education/vocational-education/copenhagen_de.htm

³ Link zum ECTS Users' Guide: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/ects/guide_en.pdf

LERNERGESBNIS-ORIENTIERUNG

- ⇒ **Die Umsetzung von ECVET trägt zur Orientierung des Bildungssystems an Lernergebnissen und Kompetenzen (in Anlehnung an z.B. kompetenzorientierte Lehrpläne, Bildungsstandards der Berufsbildung, Kompetenzmodelle der Ausbildungen für Gesundheitsberufe, etc.) bei.** Dies bringt Vorteile für Lernende, Lehrende und Arbeitgeber/innen, die sich anhand klar ausgeschilderter Lernergebnisse besser orientieren können und die Anforderungen und zu erwartenden Outputs einzelner Qualifikationen besser verstehen können.

MOBILITÄT

- ⇒ **Durch die Anwendung von ECVET soll die Durchführung von Mobilitäten zu Lernzwecken im In- und Ausland erleichtert werden und die Qualität von Mobilitätsphasen und Praktika gehoben werden.** Künftig sollen Bildungseinrichtungen Unterstützung in der Planung und Organisation von Mobilitäten und Lernende eine europäisch vergleichbare Darstellungsform zur Dokumentation ihrer im In- und Ausland erworbenen Kompetenzen erhalten.

DURCHLÄSSIGKEIT

- ⇒ **Die Umsetzung von ECVET in Kompatibilität zu ECTS zielt auf eine Optimierung von Lernwegen durch Vermeidung von Umwegen im Bildungsvorlauf.** Im Sinne einer erhöhten vertikalen und horizontalen Durchlässigkeit innerhalb des nationalen Bildungssystems soll der Transfer von Lernergebnissen an den wesentlichen Schnittstellen der österreichischen Bildungslandschaft erleichtert werden (Schule-Schule, Schule-Lehre, Lehre-Schule, Schule-Hochschule, Erwachsenenbildung-Hochschule, etc). Den beteiligten Institutionen soll durch die bereitgestellten Instrumente gegenseitige Anerkennung von bereits erbrachten Lernleistungen erleichtert werden.

ANERKENNUNG

- ⇒ **ECVET trägt zu einer verbesserten Anerkennung von früheren formal, nicht formal oder informell erworbenen Lernergebnissen auf dem Weg zur Erreichung eines Bildungsabschlusses bei.** In diesem Sinne übernimmt ECVET eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Validierung von nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen und trägt dazu bei, dass erworbene Kompetenzen, sowohl formaler als auch nicht-formaler und informeller Natur im Sinne einer „Lernzeitenoptimierung“ von weiterführenden Einrichtungen anerkannt werden.

BESCHÄFTIGUNGS-FÄHIGKEIT

- ⇒ **Durch die Umsetzung von ECVET sollen Chancen auf dem österreichischen und europäischen Arbeitsmarkt verbessert werden.** Sowohl durch optimierte Dokumentation und Darstellungsform erworbener Kompetenzen, als auch durch die Anerkennung von „marktfähigen“ Bausteinen bestehend aus formal, nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen will ECVET zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Individuen beitragen. Auch eine Berücksichtigung von überfachlichen (transversalen) Kompetenzen soll in dieser Betrachtung Platz finden.

3. ECVET GRUNDLAGEN UND KERNELEMENTE

ECVET ist ein System zum Transfer von Lernleistungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, das auf der Dokumentation von Lernergebnissen basiert. Es dient dazu, die Sichtbarmachung und Anerkennung von Lernergebnissen zu erleichtern, sowie die Mobilität der Lernenden zu fördern. ECVET kann sowohl in der formalen Bildung (also z.B. an BMHS, an Berufsschulen und in Lehrbetrieben) als auch im nicht-formalen Bildungsbereich (z.B. in Institutionen der Erwachsenenbildung) genutzt werden und kann weiters auf Aktivitäten des Lebensbegleitenden Lernens angewandt werden. Auch im EQR bilden Lernergebnisse die Basis zur Beschreibung von Qualifikationen und begründen damit den Mehrwert von ECVET.

Die Vergabe von Leistungspunkten (ECVET-Punkten) kann nur anhand einer auf Lernergebnissen basierenden Einschätzung des notwendigen Arbeitsaufwandes und nach bestimmten Regeln erfolgen (siehe Kapitel 3.3. „ECVET und Leistungspunkte“). Zentrales Konzept im Vergleich und Transfer von Lernleistungen sind kohärent ausformulierte Lernergebnisbeschreibungen. ECVET-Punkte dienen als wichtige Brücke zu anderen Bildungssektoren wie z.B. dem akademischen Tertiärbereich sowie zur Verdeutlichung der Breite von Qualifikationen, sowohl national als auch international. ECVET-Punkte beschreiben in numerischer Form das „Gesamtvolumen“ einer Qualifikation sowie die Gewichtung der einzelnen Einheiten in Relation zur Gesamtqualifikation.

3.1. ECVET UND LERNERGEBNISSE

Zentraler Aspekt von ECVET ist die konsequente Beschreibung von Lernergebnissen in Lehrplänen, Ausbildungsverordnungen und Lernvereinbarungen. Lernergebnisse machen die Anforderungen von Lernabschnitten und Qualifikationen transparent und verdeutlichen ihren Output für Lernende, Arbeitgeber/innen und sonstige Interessenvertreter/innen. Darüber hinaus erleichtern sie den direkten Vergleich von Qualifikationen anhand der erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen.

In der österreichischen Umsetzung von ECVET bildet die Formulierung von Lernergebnissen die Basis für eine Abschätzung des Arbeitsaufwandes und damit auch für die Zuweisung von ECVET-Punkten. Das Konzept der Lernergebnisse folgt dabei der Lernergebnis-Definition des EQR, welcher Lernergebnisse als Aussagen darüber definiert, was ein/e Lernende/r nach Abschluss eines Lernprozesses weiß, versteht oder zu tun in der Lage ist. Im EQR werden Lernergebnisse als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz definiert⁴.

Lernergebnisse können auch als Lerneinheiten dargestellt werden. Eine Einheit wird als ein Bündel an Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenz definiert, das einen Teil einer Qualifikation bildet. Sie kann der kleinste Teil einer Qualifikation (oder mehrerer Qualifikationen) sein, der beschrieben, bewertet und – falls möglich – zertifiziert werden kann⁵. Eine Lernergebnis-

⁴ Link zur EQR Empfehlung: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

⁵ Leitfaden zur Beschreibung von Lernergebnissen, Grün, Tritscher-Archan, Weiß (2009) http://ibw4.m-services.at/zoom/pdf/wp2/Leitfaden_DE_final_2.pdf

einheit sollte stets so gestaltet sein, dass sich daraus ein möglichst geschlossener, strukturierter Lernprozess mit festgelegten Lernergebnissen ableiten lässt. Als ein Instrument zur Transparenzsteigerung und zur verbesserten Anerkennung von individuell erbrachten Lernleistungen erfordert ECVET die Bestätigung oder Validierung von Lernergebnissen. ECVET soll am österreichischen Prinzip der Gesamtqualifikation festhalten. ECVET will nicht modularisieren oder fragmentieren, sondern mit dem Ziel der Beschäftigungsfähigkeit „marktfähige“ Bausteine auf dem Weg zur Gesamtqualifikation bereitstellen.

Während sich die Lernergebnisorientierung in einigen Aus- und Weiterbildungsbereichen der österreichischen Bildungslandschaft bereits etabliert hat (z.B. Berufsbildende Schulen, Gesundheitsbereich,...) und in Lehrplänen und Ausbildungsverordnungen verankert ist (vgl. Bildungsstandards und Kompetenzorientierte Lehrpläne der Berufsbildenden Schulen; Psychologengesetz 2013, Ausbildungsverordnungen für Gesundheitsberufe an Fachhochschulen, Offenes Curriculum Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, Curricula Kinder- und Jugendlichenpflege), wird in anderen Bereichen aktuell an ihrer Verankerung gearbeitet. So soll beispielsweise im Bereich der dualen Berufsausbildung ab Herbst 2013 die kompetenzorientierte Ausgestaltung von Curricula für die betriebliche Bildung pilotiert werden.

Die Formulierung von Lernergebnissen im Rahmen von ECVET soll grundsätzlich im Sinne einer **„sektorübergreifenden Brückenbildung“** mit den Kompetenzmodellen und Lernergebnisanätzen der einzelnen Bildungsbereiche kompatibel sein. Das strategische Ziel der „Durchlässigkeit“ soll durch diese Koppelung an die Kompetenzmodelle der wesentlichen ECVET Anwendungsbereiche (siehe Kapitel 5 „ECVET – Umsetzung in Österreich und wesentliche Anwendungsbereiche“), sowie durch eine angestrebte Kompatibilität zu ECTS im Hochschulbereich, bedient werden. Weiters ist anzumerken, dass ECVET neben den formalen Bildungssektoren auch auf den Bereich des non-formalen und informellen Lernens Anwendung finden soll und auch hier ein passender Ansatz der Kompetenzorientierung gewählt werden soll.

3.2. ECVET UND WORKLOAD

Die Beschreibung von Qualifikationen in Form von Lernergebnissen macht Qualifikationen transparenter und besser verständlich. Eine numerische Gewichtung der Lernergebnisse durch Leistungspunkte wird jedoch erst durch eine Abschätzung des notwendigen Arbeitsaufwandes möglich und sinnvoll.

„Der Arbeitsaufwand gibt die Zeit an, die Lernende „typischerweise“ für sämtliche Lern- bzw. Arbeitsaktivitäten (beispielsweise Unterrichtseinheiten, Projekte, praktische Arbeit, Selbststudium und Prüfungsvorbereitung) aufwenden, um die erwarteten Lernergebnisse zu erzielen.“ (ECTS Users' Guide).

Die Ermittlung des erforderlichen Arbeitsaufwandes darf somit nicht ausschließlich auf Unterrichtsstunden, also jener Zeit, die Lernende in Aktivitäten im Unterricht oder betrieblicher Ausbildung unter Anleitung durch Lehrkräfte verbringen, beruhen. In die Schätzung müssen alle Lern- und Arbeitsaktivitäten mit einbezogen werden, die typischerweise zum erfolgreichen Er-

reichen der zu erwartenden Lernergebnisse erforderlich sind (d.h. auch Vorbereitung, Nachbereitung, Hausübungen, etc.).

3.3. ECVET UND LEISTUNGSPUNKTE

ECVET-Punkte beschreiben in numerischer Form das „Gesamtvolumen“ einer beruflichen Qualifikation sowie die Bedeutung der einzelnen Einheiten in Relation zur gesamten Qualifikation. Basierend auf den Lernergebnisbeschreibungen und des erforderlichen Arbeitsaufwandes sollen – der ECVET Empfehlung folgend – 60 ECVET-Punkte dem Arbeitsaufwand eines Vollzeit-ausbildungsjahres in einem formalen Qualifizierungsprogramm entsprechen. Diese Regel gilt für alle Berufsqualifikationen ungeachtet ihres Niveaus. **Im beruflichen Aus- und Weiterbildungssystem in Österreich soll demnach aufgrund seiner Bandbreite eine Stundenanzahl von 25 – 30 Stunden pro ECVET Punkt festgelegt werden. Bezugspunkt für diesen Wert ist das ECTS System.** Die Vergabe von Leistungspunkten soll durch eine befugte Stelle (z.B. Verordnungsgeber für Lehrpläne) vorgenommen werden. Noch zu definierende Regeln für die Punktevergabe sollen ein einheitliches Vorgehen über die einzelnen Anwendungsbereiche hinweg sicherstellen.

Eine Vergabe von Punkten ist nicht Grundvoraussetzung für die Nutzung von ECVET. In vielen Fällen können auch Beschreibungen von Lernergebnisse bzw. Einheiten von Lernergebnissen erfolgreich zum Transfer derselben verwendet werden. Grundsätzlich wird jedoch eine Vergabe von Leistungspunkten in Anlehnung an das ECTS Modell für alle Aus- und Weiterbildungen der relevanten Anwendungsbereiche von ECVET (siehe Kapitel 5) unter Berücksichtigung der vorherrschenden Rahmenbedingungen als sinnvoll und „brückenbildend“ erachtet.

Die konkrete Anwendung von ECVET in einzelnen Bildungsbereichen wird demnach zusammenfassend in **drei Schritten** erfolgen:

1. Beschreibung der Lernergebnisse und Lernergebniseinheiten einer bestimmten Qualifikation/Lernphase
2. Abschätzung des notwendigen Arbeitsaufwandes entsprechend den Rahmenbedingungen des jeweiligen Bildungskontextes
3. Punktevergabe durch eine befugte Stelle

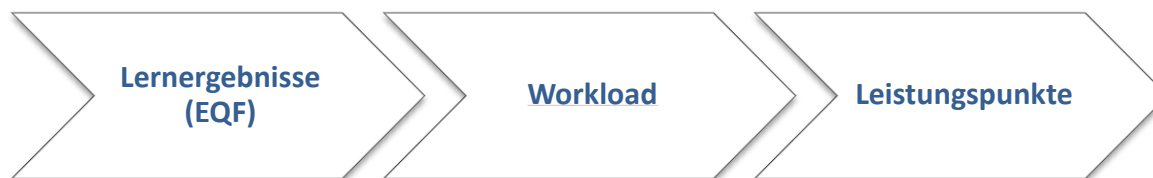


Abbildung 1. Anwendung von ECVET in 3 Schritten

4. ECVET UND TRANSFER VON LERNERGEBNISSEN

ECVET fokussiert auf die transparente Dokumentation von Lernergebnissen, mit dem übergeordneten Ziel, diese zwischen Lernorten vertikal und horizontal „transferierbar“ zu machen. Lernende sollen dabei unterstützt werden, ihre erworbenen Kompetenzen zu dokumentieren, zeiteffizient von Lernort zu Lernort zu übertragen, und dadurch ihre Lernwege individuell flexibel zu gestalten.

Grundsätzlich werden zwei wesentliche Arten des Transfers im Rahmen von ECVET festgehalten, welche durch die Umsetzung von ECVET an Struktur gewinnen sollen:

- Regionale/geografische Mobilität zu Lernzwecken (z.B. Auslandspraktika, Mobilitätsphasen, etc.)
- Durchlässigkeit innerhalb des nationalen Systems (z.B. an den Schnittstellen der allgemeinen, beruflichen, betrieblichen, non-formalen, tertiären Bildung)

Gleichzeitig soll festgehalten werden, dass auch die Validierung von Kompetenzen, welche außerhalb von formalen oder non-formalen Lernkontexten erworben werden, durch ECVET erleichtert werden soll und somit auch informell erworbene Kompetenzen im Rahmen der genannten Transferprozesse nutzbar gemacht werden können.

Im Kontext von Mobilitäten in das europäische Ausland unterzeichnen entsendende und aufnehmende Einrichtungen eine sogenannte Partnerschaftsvereinbarung (Memorandum of Understanding) und verständigen sich in einer Lernvereinbarung auf entsprechende, zu bestätigende Lernergebnisse, sowie auf eine transparente Dokumentation derselben. In dieser sogenannten Lernvereinbarung sollen neben Informationen zur Person der/des mobilen Lernenden und zur Dauer des Auslandsaufenthaltes vor allem die zu erwerbenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen und ggf. die damit verbundenen ECVET-Punkte festgehalten sein. Ebenso sollen die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche der beteiligten Akteure klargestellt werden. Im Besonderen sollte auch festgelegt werden, dass die Herkunftseinrichtung – sofern die vereinbarten Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen erzielt werden – diese anschließend im Entsendeland auch validiert und anerkennt.

Ziel der Verwendung von ECVET für Mobilität in der Berufsbildung ist es, die Anrechnung der im Gastland erworbenen Lernergebnisse im Heimatland zu erleichtern. Sie sollen als Teile der angestrebten Gesamtqualifikation anerkannt werden, d.h. sie werden von einer Lernumgebung in eine andere „transferiert“.

Transferprozesse finden auch an zahlreichen Schnittstellen innerhalb des österreichischen Bildungssystems statt. Die dargestellte Systematik (d.h. Ausverhandlung, Dokumentation und Anrechnung von validierten Lernergebnissen sowie Bewertung von Lernergebnissen mit Hilfe von Leistungspunkten) soll langfristig im Sinne von Durchlässigkeit und lebensbegleitendem Lernen auch an den Schnittstellen zwischen verschiedenen Formen allgemeiner und berufli-

cher Bildung, betrieblicher Ausbildung, Hochschulbereich und Erwachsenenbildung Anwendung finden.

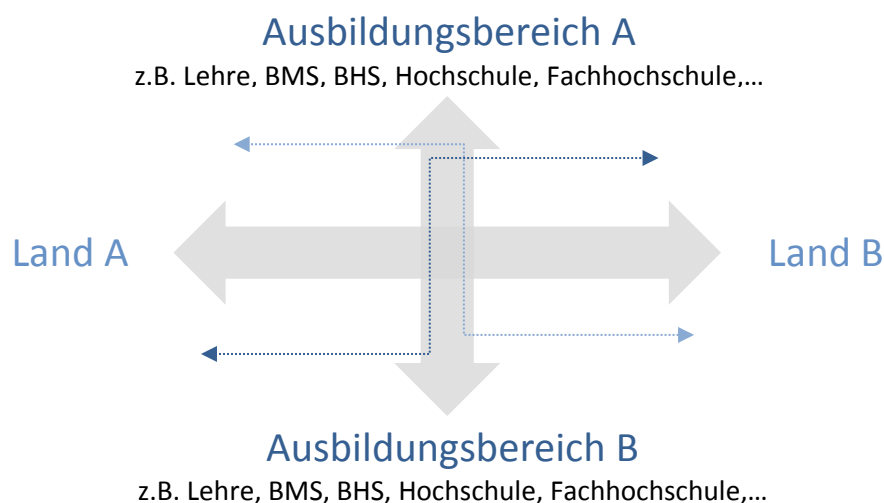


Abbildung 2. Schemenhafte Darstellung möglicher Schnittstellen und Transferprozesse

5. ECVET – UMSETZUNG IN ÖSTERREICH UND WESENTLICHE ANWENDUNGSBEREICHE

National koordinierte Teilstrategien

Die Umsetzung von ECVET in Österreich erfolgt auf Basis einer umfassenden, nationalen Gesamtstrategie. In einzelnen Teilbereichen der beruflichen Aus- und Weiterbildungslandschaft kann es jedoch möglich sein, Themenschwerpunkte und Teilaspekte von ECVET vor dem Hintergrund der jeweiligen Rahmenbedingungen und im Rahmen von Arbeitsgruppen gesondert zu bearbeiten. Diese Möglichkeit soll im Rahmen der Gesamtstrategie eingeräumt sein, wenn gleich themenbezogene Teilstrategien stets gesamt koordiniert bleiben sollen.

Grundsätzlicher Anwendungsbereich

ECVET ist ein System zum Transfer und zur Anerkennung von Lernergebnissen, die in den unterschiedlichen Formen der beruflichen Bildung erworben werden. ECVET ist somit in Analogie zu ECTS im akademischen Tertiärbereich das Leistungspunktesystem der **beruflichen Aus- und Weiterbildung**. Entsprechend der Struktur des österreichischen nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) kann ECVET auf allen Ebenen, also auch auf den außerhochschulischen Ebenen 6, 7 und 8 des NQR, Anwendung finden. In Folge ist für Bachelor, Master und PhD (d.h. für Studienprogramme, die den Vorgaben des Bologna Prozesses entsprechen) sowie noch bestehende Diplomstudien ECTS anzuwenden. Auf alle anderen „außerhochschulischen“ Qualifikationen (z.B. BMS, BHS, Lehre, Ingenieur, Meister, Qualifikationen der Erwachsenenbildung, etc.) kann ECVET Anwendung finden.

5.1. NATIONALAGENTUR LEBENSLANGES LERNEN (zukünftig ERASMUS +): MOBILITÄTEN – „QUALITÄT, ANERKENNUNG“

Kurz bis mittelfristig soll im Bereich der Mobilitäten im Rahmen von Leonardo da Vinci (im künftigen Programm für Lebenslanges Lernen Erasmus +) die aktuelle Strategie weitergeführt werden. Langfristiges Ziel ist die durchgängige Definition von Lernergebnissen, und ggf. Workload und Leistungspunkten im Kontext von Lernvereinbarungen und Partnerschaftsvereinbarungen. Kommen beispielsweise im empfangenden Land Leistungspunkte auf Basis des Workloads zur Anwendung (d.h. auf Basis einer vergleichbaren Stundenanzahl), können diese auch im Rahmen der Lernvereinbarung definiert werden. Weiters soll ECVET im Bereich der Mobilitäten längerfristig einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung sowie zur anschließenden Anerkennung der erworbenen Kompetenzen leisten. Besonders sollen durch ECVET langfristige Mobilitätsaktivitäten (länger als 2 Monate) gefördert werden.

5.2. BMUKK Sektion II: BMS, BHS, ERWACHSENENBILDUNG (INKL. VALIDIERUNG)

5.2.1. Berufsbildende Höhere Schulen – „Durchlässigkeit, Leistungspunkte“

Ein Anwendungsbereich von ECVET-Punkten soll sich insbesondere auf die Berufsbildenden Höheren Schulen beziehen, da hier eine direkte Schnittstelle zu den Fachhoch- bzw. Hochschulen erkennbar ist. Hier sollen dieselben Maßstäbe wie für ECTS gelten und ein besonderer Fokus auf potentiell vergleichbaren Lernergebnissen weiterführender Ausbildungen liegen. Das ECVET Modell soll besonders durch Partnerschaftsvereinbarungen in diesem Bereich gestärkt werden. Dieses „Memorandum of Understanding“ soll die Basis der Zusammenarbeit beim Vergleich von Lernergebnissen sein, und soll relevante Bereiche der Zusammenarbeit festlegen. Kurz bis mittelfristig soll eine transparente Vermittlung und Beschreibung der mit einer Ausbildung verbundenen Anforderungen im Vordergrund stehen. Langfristig sollen Absolvent/innen der BHS dadurch Eintritt in den Arbeitsmarkt sowie Zugang zu weiterführenden Bildungseinrichtungen erleichtert werden.

5.2.2. BMS – „Durchlässigkeit, Anerkennung“

Im Bereich der BMS soll sich die Anwendung von ECVET insbesondere auf den Aspekt der Definition von Lernergebnissen beziehen. Die ECVET Tauglichkeit soll in den neu entwickelten Lehrplänen ein zentrales Qualitätsmerkmal sein. Schnittstellenoptimierung geschieht hier langfristig an den Übergängen vom bzw. zum dualen System sowie zu den berufsbildenden höheren Schulen.

5.2.3. Erwachsenenbildung – „Durchlässigkeit, Lernergebnisformulierung, Validierung nicht-formalen und informellen Lernens“

Die nationale Umsetzung von ECVET sieht vor, mittel- bis langfristig mögliche Anwendungen von ECVET im Bereich des nicht-formalen Lernens auszuloten und im Sinne des Lebensbegleitenden Lernens die Vorteile von ECVET im Bereich der Erwachsenenbildung nutzbar zu ma-

chen. Diese bestehen insbesondere in einer Forcierung der Verwendung von Lernergebnissen in den Curricula der Erwachsenenbildung sowie der Durchlässigkeit in Richtung formales Bildungswesen.

Langfristiges Ziel ist das Bereitstellen eines transparenten, erwachsenengerechten Angebots in allen Bildungsbelangen. Dies gilt auch für das Erreichen, Überprüfen und Anerkennen von Lernergebnissen. In diesem Sinne wird ECVET als lernerzentriertes Instrument zur Lernergebnisdokumentation und -anrechnung auch im Kontext der Umsetzung der Empfehlung des Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens eine wichtige Rolle einnehmen. Die Anerkennung von nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen wird als integrativer Bestandteil der Anwendung von ECVET in den einzelnen Teilbereichen betrachtet. ECVET kann langfristig zur Verbesserung der Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen beispielsweise in Bezug auf Lehrabschlussprüfung und Meisterprüfung beitragen, und soll bereits laufenden Initiativen und Projekten wie „Du kannst was“ und „Kompetenz mit System“ ein gemeinsames Dach bieten.

5.3. Duale Berufsausbildung – „Durchlässigkeit, Anerkennung“

Im Bereich der dualen Berufsausbildung liegt der Fokus darauf, analog zum vollschulischen Bereich eine passende Methode zur Abschätzung des Arbeitsaufwandes zu entwickeln und so die Vergleichbarkeit mit Bereichen der vollschulischen Berufsbildung auf Basis von Lernergebnissen, Workload und ggf. Leistungspunkten zu gewährleisten. Der Mehrwert von ECVET besteht in einer erhöhten Durchlässigkeit zum System der BMHS sowie zu weiterführenden Bildungsangeboten. Auch zum Zweck der Sichtbarmachung und Anerkennung von nicht-formalen und informellen Kompetenzen auf dem 2. Bildungsweg kann ECVET nutzbar gemacht werden.

5.4. Gesundheitsberufe – „Durchlässigkeit, Leistungspunkte“

Aus- und Weiterbildung im Gesundheitsbereich erfolgen auf Basis etablierter Kompetenzmodelle (siehe Kapitel 3.1. „ECVET und Lernergebnisse“). Die Umsetzung von ECVET im Bereich der Gesundheitsberufe wird sich daher zum einen darauf konzentrieren, Kompatibilität zwischen den relevanten Kompetenzmodellen und dem Lernergebnisansatz der ECVET Gesamtstrategie herzustellen, zum anderen darauf, mögliche Kriterien und Verfahren zur gegenseitigen Anerkennung insbesondere innerhalb des Gesundheitsbereiches zu definieren. Häufig sind Bezeichnungen von Ausbildungsinhalten auf verschiedenen Systemebenen zwar sehr ähnlich, Anforderungsprofil, Zugangskriterien und Arbeitsmethoden jedoch in der Regel sehr unterschiedlich. Grundsätzlich wird eine gesteigerte Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Systemebenen innerhalb des Gesundheitsbereiches als erstrebenswert festgehalten und die Anerkennung von relevanten Grundkompetenzen als sinnvoll gesehen, wenngleich aufbauende, höhere Kompetenzen erforderlichenfalls ergänzt werden müssen.

5.5. Höhere Berufsausbildung – „Anerkennung, Durchlässigkeit“

Im Bereich der beruflichen Tertiärbildung und einschlägiger Abschlüsse der Erwachsenenbildung ergibt sich der Mehrwert von ECVET insbesondere durch die angestrebte Brücke zu ECTS. Qualifikationen wie beispielsweise Meister, Werksmeister, Ingenieur können durch gesteigerte Durchlässigkeit und gegenseitige Anerkennung profitieren. Auch zur Formulierung von Kompetenzen und Lernergebnissen in der betrieblichen Weiterbildung kann ECVET unterstützend Anwendung finden. Dabei soll stets eine formale Qualifikation als Bezugspunkt dienen, ECVET also nur bei Bedarf und zur individuellen Anerkennung Anwendung finden soll, nicht jedoch flächendeckend für jede Form der betrieblichen und beruflichen Weiterbildung.

6. MEHRWERT VON ECVET FÜR LERNENDE, BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND ARBEITGEBER/INNEN

6.1. ECVET AUS PERSPEKTIVE DER LERNENDEN

Grundsätzlich ergeben sich durch die Implementierung des Systems ECVET für Lernende der unter Punkt 5 genannten Einrichtungen der österreichischen Berufsbildungslandschaft vielseitige Vorteile, sowohl während ihrer Ausbildung als auch im darauf folgenden Bewerbungsprozess. Sie erhalten:

- ⇒ Ein schülerzentriertes System, welches Lernende und Lernprozess in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses und der Lehrplangestaltung stellt, seinen Lernprozess bestmöglich dokumentiert und unterstützt
- ⇒ Eine Orientierungshilfe zur vereinfachten Planung ihrer Bildungslaufbahn durch klare Ausschilderung der mit einzelnen Komponenten einer Ausbildung, eines Praktikums, einer Mobilität, verbundenen Lernergebnisse
- ⇒ Flexible Lernwege durch individuellen Ansatz der Akkumulierung von Einheiten von Lernergebnissen und Leistungspunkten und somit mehr Gestaltungsfreiheit hinsichtlich Inhalt, Art, Tempo und Ort des Lernens
- ⇒ Optimierung der Lernwege durch verbesserte Anerkennung bereits erbrachter, relevanter Leistungen bei Ausbildungswechsel und Vermeiden von Umwegen
- ⇒ Eine engere Verbindung zwischen Bildungsprogrammen und Anforderungen des Arbeitsmarkts durch Nutzung des Konzepts der Lernergebnisse
- ⇒ Erleichterte Anerkennung und erhöhte Durchlässigkeit zum Bereich der hochschulischen Bildung durch Kompatibilität zu ECTS (insbesondere BHS, duale Berufsausbildung, Erwachsenenbildung)
- ⇒ Vereinfachte Mobilität innerhalb einer Institution oder eines Landes, von Institution zu Institution, von Land zu Land, und zwischen unterschiedlichen Bildungssektoren und Lernorten (d. h. formalem, nicht-formalem und informellem Lernen)

- Für Lernzeiten oder Praktika im Ausland oder in einer anderen Institution, die auf einem Learning Agreement basieren, volle Anerkennung der Lernergebnisse durch die Heimatschule und ohne Wiederholung der Beurteilung
 - Für unabhängig von einem Learning Agreement absolvierte Lernzeiten oder Praktika im Ausland oder in einer anderen Institution gerechte Anerkennung und Berücksichtigung der für die Qualifikation relevanten Lernergebnisse
- ⇒ Qualitätssicherung von Mobilitätsphasen und Praktika durch klare Partnerschaftsvereinbarungen und Lernvereinbarungen zur Definition von zu erbringenden Lernergebnissen
- ⇒ Verbesserte Dokumentation (formal, nicht-formal, informell) erworbener Kompetenzen
- ⇒ Erhöhte Chancen am Arbeitsmarkt auch für Lernende, die ihre Ausbildung frühzeitig abbrechen mussten, durch Unterstützung bei der Dokumentation ihrer erworbenen Kompetenzen.

6.2. ECVET AUS PERSPEKTIVE DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Ein Mehrwert von ECVET aus Sicht der Bildungseinrichtungen der österreichischen Bildungslandschaft ist in erster Linie praktischer, administrativer Natur und bezieht sich auf Unterstützungsleistungen in Hinblick auf die Durchführung von Mobilitätsphasen sowie die Implementierung des Lernergebnisansatzes. Sie erhalten:

- ⇒ Unterstützung bei der Planung, Organisation und Durchführung von Mobilitätsphasen und Praktika durch österreichweit koordiniertes Prozedere
- ⇒ Transparenz bei der Suche nach und Auswahl von geeigneten Partnereinrichtungen auf Basis besser „ausgeschildeter“ Lernergebnisse und längerfristig auch Leistungspunkte
- ⇒ Sicherheit in Hinblick auf Qualität und Outcome der Mobilitätsphase oder des Praktikums durch systematische Auf- und Vorbereitung in Form von Partnerschafts- und Lernvereinbarungen
- ⇒ Unterstützung bei der Ausarbeitung von Lernzielen und Lernvereinbarungen mit Lernenden und Partnerschaftseinrichtungen
- ⇒ Verbesserte Kommunikationsstrukturen mit Praktikumsbetrieben
- ⇒ Verbesserte „Vertragsbasis“ mit ihren Lernenden in Hinblick auf Anerkennung der erworbenen Kompetenzen
- ⇒ Verbesserte Möglichkeiten zur Integration praktischer Inhalte in die Gesamtausbildung
- ⇒ Möglichkeiten zur besseren Anerkennung von Kompetenzen aus anderen Bildungssektoren im Falle „systemischer“ Mobilität durch besser Ausschilderung von Lernergebnissen und Arbeitsaufwand (insbesondere an der Schnittstelle zur Hochschule)
- ⇒ Klarheit und Unterstützung im Prozess der Lernergebnisorientierung (insbesondere Erwachsenenbildung, duale Berufsausbildung)

6.3. ECVET AUS PERSPEKTIVE DER ARBEITGEBER/INNEN

Der Nutzen für den Arbeitgeber/innen besteht zum einen in einer erhöhten Transparenz in Hinblick auf die Qualifikation und Kompetenzen von potentiellen Bewerber/innen und zum

anderen in einer gesteigerten Bewusstseinsbildung in Hinblick auf ihre eigene wichtige Rolle im Rahmen von Praktika. Sie erhalten:

- ⇒ Klarheit über die Kompetenzen potentieller Bewerber/innen durch besser Ausschilderung von Lernergebnissen und Bildungsabschlüssen
- ⇒ Transparenz durch die Vergabe von Leistungspunkten und die dadurch verbesserte Vergleichbarkeit von Qualifikationen insbesondere im europäischen Suchmodus
- ⇒ Vertrauen in die systematische Dokumentation von individuell erbrachten Lernleistungen
- ⇒ Unterstützung und Klarheit in der Formulierung von Lernergebnissen im Falle betrieblicher Weiterbildung
- ⇒ Möglichkeiten für bessere Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen in der Planung und Durchführung von Mobilitäten und Praktika
- ⇒ Klarheit und Transparenz über die Anforderungen, die im Rahmen von Mobilitäten oder Praktika von Bildungseinrichtungen an Betriebe gestellt werden
- ⇒ Klarheit und Transparenz über die Kompetenzen, die ein Praktikant mit in den Praktikumsbetrieb bringt, und die er im Rahmen des Praktikums erwerben soll
- ⇒ Verbesserte Kommunikationsstrukturen mit Bildungseinrichtungen
- ⇒ Formalisierter Feedback Modus für Rückmeldungen an Lernende